

halten an dem alten Text nicht ratsam gewesen. Der Neo-Confessarius sollte als brauchbares Hilfsmittel für unsere Zeit geboten werden. Das forderte Rücksichtnahme auf die Entwicklung der Lehre und auf die veränderten Verhältnisse. Manche Frage, der vor 150 Jahren Bedeutung zukam, läßt sich heute durch Wichtigeres ersetzen. So wurden denn neben kleinen Änderungen im Ausdruck manche Stellen ausgelassen und hinwiederum neues eingefügt. Die größeren Änderungen sind jedoch kenntlich gemacht, damit der Leser erkennen kann, ob er die Ansicht Reuters oder diejenige des Herausgebers vor sich hat.

Der Neo-Confessarius wird in seiner neuen Gestalt manchem willkommen sein, um sich in die Kunst, dem Penitenten zum Seelenheile zu helfen, einzuführen, und um sich in der bereits geübten Tätigkeit vollkommener zu unterrichten.

- 2) **Die Unbefleckte Empfängnis.** 32 Lesungen und Beispiele für den Monat Mai, mit Gebetsanhang. Von P. Hättenchwiler S. J. Zweite vermehrte Auflage. Münster, Alphonse-Druckerei, 1905. Kl. 8°. VIII u. 431 S. Brosch. M. 2.10 = K 2.52, geb. M. 2.50 = K 3.—

Bei dem ausgezeichneten Inhalt und der geschmackvollen Form des Büchleins, dessen bleibender Wert von zahlreichen Rezensionen anerkannt wurde, war es schon anlässlich zu erwarten, daß bald eine neue Auflage erfolgen werde. Die Festgabe, welche zuerst als Novene zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis erschienen war, liegt nun als Maimonat in etwas veränderter Gestalt vor, indem der Stoff auf 32 Lesungen oder Betrachtungen verteilt wurde. Jedem Tag ist auch eine Tugendübung und ein Beispiel angeführt, das sich an die Lesung anschließt. Für den Vorabend des Mai ist eine neue Lesung dazugekommen. Die gut durchdachten, reichhaltigen Ideen kommen in schöner Sprache zur Darstellung und werden mit warmer Begeisterung auf das praktische Leben angewendet. Es wird das Büchlein gewiß auch in dieser Umarbeitung vielen Nutzen stiften und auch noch in späteren Auflagen segensvoll wirken. Die Inhaltsangabe findet sich bei der Besprechung der 1. Auflage in dieser Zeitschrift 1905, Heft 2, S. 412.

Freinberg-Linz, Mai 1905.

P. Georg Kolb S. J.

- 3) **Geisteschule für Ordensleute** von P. Sigmund Reudecker. Neu bearbeitet und herausgegeben von P. Angelus Zeilner, Priester der bayerischen Franziskaner-Provinz. II. Teil. Mit Approbation der geistlichen Oberen. München, 1904. Lentner'sche Buchhandlung. 562 S. M. 4.— = K 4.80.

Der erste Teil, im Jahre 1902 herausgegeben, hat unter den Ordensleuten warmen Anklang gefunden. P. Wagner S. J. nennt das Buch im literarischen Anzeiger von Graz ein „wohlbewährtes ästhetisches Werk“, „eine passende Geisteschule“, „ein erwünschtes Handbuch für geistliche Vorträge“. Wir stehen nicht an, dieselben Lobsprüche auch dem zweiten Teile zu spenden. Derselbe behandelt die klösterliche Vollkommenheit und zeigt uns in echt seraphischer Einfachheit und Schlichtheit die Beweggründe und Mittel zum Streben nach Vollkommenheit, wie auch die klösterlichen Tugenden und Gelübde. Möge der neue „Reudecker“ in seiner jetzigen Gestalt in Bälde ein allen Ordenspersonen beliebtes Handbuch werden, so wie es einst der alte gewesen ist!

Brixen, Südtirol.

P. Thomas Cap.

- 4) **Bibliotheca Franciscana Ascetica medii aevi.** Tom. I. Opuscula S. P. Francisci Assisiensis sec. codices mss. emendata et denuo edita a PP. Collegii S. Bonaventurae. Ad Claras Aquas



(Quaracchi). 1904. 16°, pag. XVI—209. Ex typogr. ejusdem Collegii Tom. II. Speculum B. V. Mariae Fr. Conradi a Saxonia; sec. codices mss. castigatum et denuo editum a PP. Coll. S. Bonav. 16°, pag. XXVIII—281. Ibidem 1904.

Es ist ein glücklicher Gedanke der gelehrten Patres von Quaracchi, das ihnen zu Gebote stehende reiche Quellenmaterial nicht nur auf theologisch-scholastischem, sondern auch auf asketischem Gebiete fruchtbar zu machen. Bereits liegen zwei ansprechende Bändchen einer „Bibliotheca Francisc. Ascetica med. aevi“ vor, während das dritte, enthaltend die „Dicta b. Aegidii Assisiensis“ sich unter der Presse befindet.

1. Im ersten Bande beschenken uns die Patres mit einer längst ersehnten kritischen Ausgabe der Schriften des hl. Franziskus. Abweichend von den bisherigen Ausgaben, die sich fast alle auf die Ausgabe Waddings (1623) stützen, enthält der erste Teil vorliegenden Werks „die Ermahnungen und Regeln“; der zweite „die Briefe“ und der dritte die „Gebete“ des Heiligen. Von besonderem Interesse für den Historiker ist der am Schluß beigelegte Apparatus criticus, in dem sich die Herausgeber gegen die irrigen Ansichten mancher neuerer Franziskusforscher wenden. Müller (Die Anfänge des Minoritenordens und die Bußbruderschaften, Freib. 1885, S. 4 ff.) und Sabatier gegenüber weisen sie treffend nach, daß die im Jahre 1221 entstandene Regel keine neue Regel, sondern die von Innocenz III. approbierte ist, die im Laufe von 14 Jahren manche Veränderung erfahren hatte. Ebenso überführen sie Sabatier des Irrtums, der von der ersten Regel behauptet, sie allein sei wahrhaft franziskanisch („Celle de 1210 seule est vraiment franciscaine“ Vie de S. François, p. 289) und die zweite Regel habe, außer dem Namen, mit der ersten nichts gemein. Sabatiers Behauptung, daß die Spiritualen nicht im Traum daran gedacht hätten, der ersten Regel zu folgen, weisen sie durch den bloßen Hinweis auf den Führer der Spiritualen, Angelus Clarens, zurück, der oftmals in seiner Regelerklärung auf die erste Regel rekurriert. Bezüglich des zweiten Teils bringen sie den Nachweis, daß von den 17 bei Wadding mitgeteilten Briefen des Heiligen nur 5 Anspruch auf Echtheit erheben können. Schon aus diesen wenigen Angaben ist ersichtlich, wie groß die Bedeutung der Ausgabe für jeden ist, der an der heute so intensiv betriebenen Franziskusforschung teilnimmt.

2. Das zweite Bändchen enthält das im Mittelalter weitverbreitete „Speculum b. Mariae Virg.“, das ehemals dem hl. Bonaventura zugeschrieben wurde. Doch weisen die Herausgeber eingehend nach, daß nur ein Deutscher, Fr. Konrad von Sachsen, der Verfasser sein könne. Dies geht schon daraus hervor, daß sich etwa 140 Handschriften in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und England, in Italien und Frankreich aber deren kaum 15 fanden. Zur Empfehlung des schönen Büchleins mögen die Worte genügen, die Domkapitular Dr. Stamm demselben in seiner Biographie Bischof Konrad Martins widmet: „Diese fromme und geistvolle Erklärung des Ave Maria zeichnet sich aus durch die Tiefe und Zartheit der Empfindung, durch die reichhaltige Fülle kernhafter, christlicher Gedanken, durch die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Bilder und Vergleichen; es dürfte wohl nicht eine zweite asketische Schrift über diesen Gegenstand geben, welche alle erwähnten Vorzüge so glücklich in sich vereinigte.“ Wir brauchen diesen Worten nichts beizufügen als nur den Wunsch, daß die beiden Büchlein weiteste Beachtung und Verbreitung finden.

Paderborn.

M. Kühler O. F. M.

5) **Leben des hl. Franz von Sales**, Fürstbischof von Genf. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Lager, Domkapitular in Trier. Zweite